

Einst und Jetzt : ein Rückblick und Ausblick

Autor(en): **Merz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **8 (1935)**

Heft 10

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-561581>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Korp. Kühnlein Willy,	Fk Kp. 1.
Pi. Heide Ernst,	» 2.
» Zürcher Hermann,	» 2.
» Reizner Robert,	» 2.
» Sauder Louis,	» 2.
» Gysin Werner,	» 3.
» Denzler Hans,	» 3.
» Moser Albert,	» 3.
» Wiesner Eugen,	» 1.
» Traub Werner,	» 2.
» Urscheler Johann,	» 2.

0700—1230 Uhr: *Einzelwettübungen für Zentralenleute:*

Sektion Bern:	Bazzi R.; Müri W.; Schläfli K.
Sektion Zürich:	Korp. Schlittler Hans, Geb. Tg. Kp. 15. Gefr. Müller Jakob, Geb. Tg. Kp. 20.

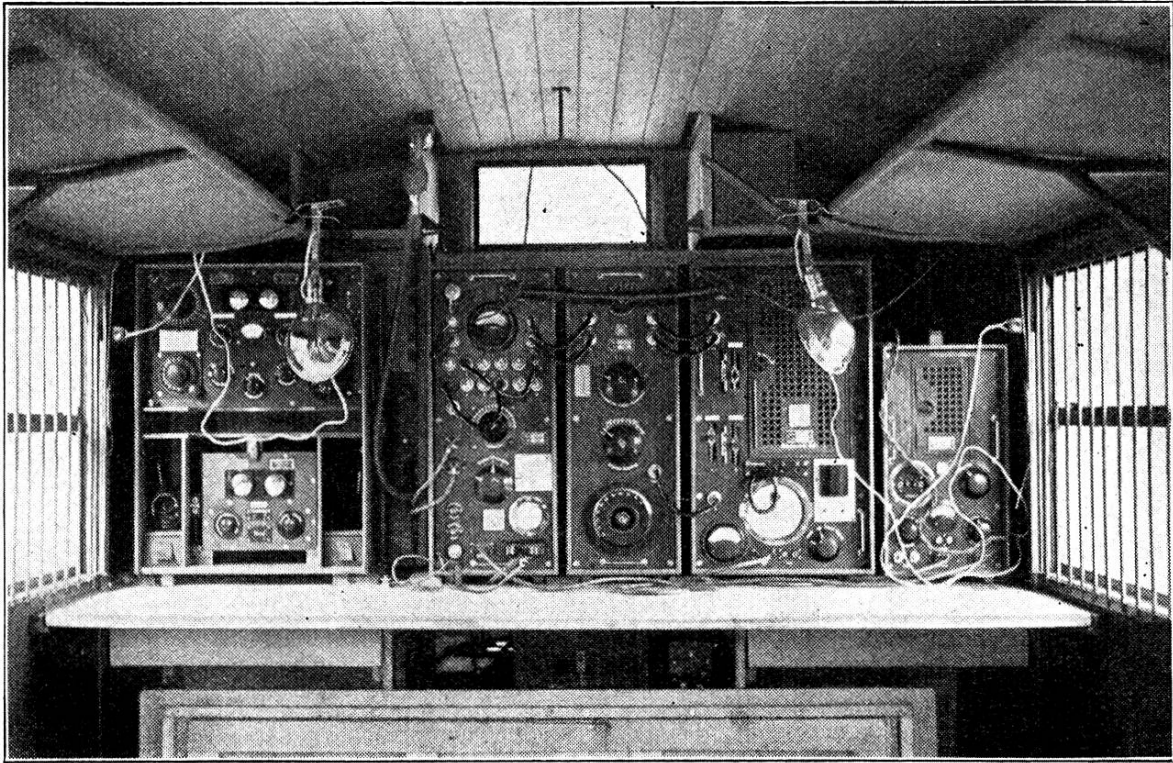
Einst und Jetzt

Ein Rückblick und Ausblick

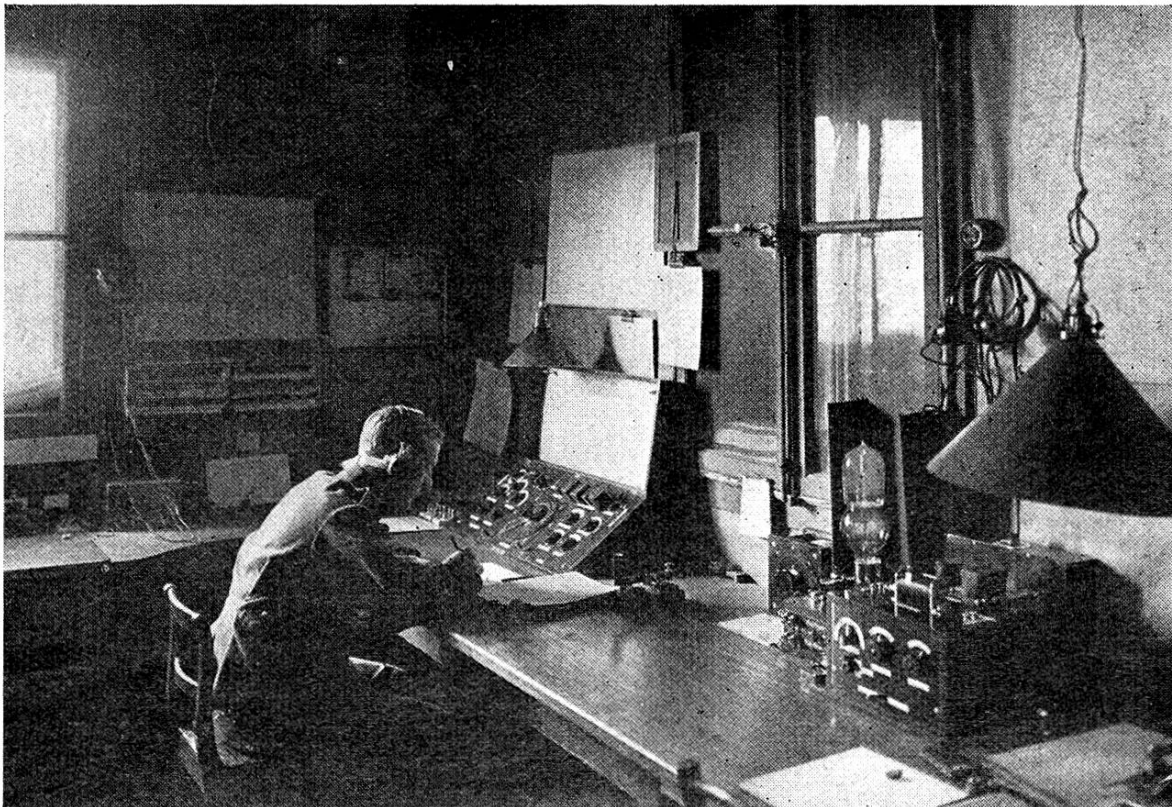
von Hptm. *Merz*, Tg. Kp. 4, Olten.

Die Pioniertage sind ein willkommener Anlass, um einen kurzen Rückblick auf die Entwicklung der Telegraphentruppe zu werfen und den heutigen Stand unserer Waffe zu würdigen.

Schon im Jahre 1854 war die Kriegstelegraphie in Preussen eingeführt worden. In den Feldzügen von 1864 und 1870 gingen in Deutschland bereits Telegraphenabteilungen ins Feld. In der Schweiz fand die zivile Telegraphie im Jahre 1850 ihren Eingang. Anfangs der achtziger Jahre treffen wir die ersten Telegraphenabteilungen in unserer Armee an. Im Kriegsmuseum in der Schadau in Thun sind heute noch die ersten Telegraphenapparate aus dieser Zeit zu sehen. Die Telegraphentruppen waren damals nicht als selbständige Einheiten organisiert, sondern waren in die Bauruppen eingereiht. Im Jahre 1895 wurden dann 4 Korps-Telegr.-Kompagnien aufgestellt und den damaligen 4 Armeekorps zugeteilt. Die neue Organisation von 1907 brachte die Vermehrung der Kompagnien auf 8. Jeder der 6 Divisionen wurde eine Kompagnie zugeteilt. Die Kompagnie 7 wurde für die Aufgaben des Armeestabes vorgesehen, die Kompagnie 8 war als Kavallerie-Telegraphenkompagnie gedacht, wurde aber nie aufgestellt. Während des Weltkrieges zeigte sich die grosse Bedeutung der Uebermittlungstruppen. Die Telegraphenpioniere sind während des Aktivdienstes mit durchschnittlich 629 Diensttagen am läng-



Innenansicht einer heutigen motorisierten Funkstation.



Innenansicht aus der Armee-Funkstation Bern 1914/18.

sten von allen Truppen im Grenzdienste gestanden. Kurz nach dem Kriege wurden dann die Gebirgs-Telegraphenkompagnien geschaffen und damit der heutige Bestand von 22 Kompagnien erreicht.

Von den gewaltigen Fortschritten der Telephontechnik profitierte auch die Militärtelegraphie und -telephonie. Zuerst auf reinen Telegraphiebetrieb eingestellt, fand bald auch die Telephonie Verwendung im Uebermittlungsdienste. Als eine der ersten Armeen, hatte bei uns der sog. Doppelbetrieb Eingang gefunden. Mit Hilfe des Doppelbetriebskastens ist es möglich, auf einer Leitung gleichzeitig zu telegraphieren und zu telephonieren. Das Jahr 1912 brachte das heute noch verwendete Wagenmaterial: die Kabelwagen und Stationswagen. In den letzten 15 Jahren setzte sich die Ueberleitung des Telegraphenbetriebes auf den fast ausschliesslichen Telephonbetrieb durch. Der Name «Telegraphenkompagnie» hat heute also nur noch historische Bedeutung. In meiner Rekrutenschule von 1917 waren z. B. im Zentralendienst nur schüchterne Anfänge vorhanden; heute arbeiten wir bereits mit modernen Multipelzentralen.

Die junge Telegraphentruppe hatte sichtlich Mühe, um sich durchzusetzen, wusste man vor 30 Jahren noch nicht viel mit den «Drahtspannern» anzufangen. Trainbedeckung war eine jener Aufgaben, die unserer Truppe sogar zugewiesen wurde.

Wie ist nun der heutige Stand?

Wenn sich die Verhältnisse gründlich geändert haben, so waren es folgende Umstände, die dazu beitrugen: Bessere Ausbildung der Offiziere und Mannschaften, besseres Material. Heute kann unsere Truppe auf die Anerkennung und Achtung der Führung stolz sein.

Noch sind wir aber nicht am Ende der Entwicklung. Das Telephonmaterial älteren Datums ist gründlich erneuert worden. Neue Geräte sind hinzugekommen. Und wieder stehen wir vor der Zuteilung von neuen Leitungs- und Apparatenmaterialien. Da sich jetzt schon dem aufmerksamen Beobachter gewisse Mängel in der Ausbildung zeigen, ist es doppelt zu begrüßen, wenn mit dem nächsten Jahre die verlängerten Rekrutenschulen beginnen. Aber auch die vermehrten Dienstage werden nicht genügen, um den reichhaltigen Stoff zu bewältigen. Es sind haupt-

sächlich der Stationsdienst und die Apparatenkenntnis, woran es heute immer noch fehlt. Hier kann zur Weiterbildung in ausgezeichneter Weise der Pionierverband wirken. Neben dem Erlernen des geläufigen Morsens, wird sich die Arbeit in den Sektionen inskünftig auf diese Gebiete erstrecken müssen. Vielversprechende Anfänge sind bereits in zwei grösseren Sektionen gemacht worden. Zum einheitlichen Aufbau der diesbezüglichen Instruktionen fehlt uns leider immer noch das seit langem erwartete Telegraphenreglement.

Die Pioniertage werden nun einen Einblick in das emsige Schaffen der Sektionen geben. Sie geben aber auch deutlich zu erkennen, dass nur durch eifriges Training gute Leistungen erzielt werden können. Nicht Rekordsucht, nicht Sport im gewöhnlichen Sinne sind die Promotoren der kommenden militärischen Wettkämpfe, sondern der Wille, unserer schönen Waffe zu dienen, damit ein jeder stolz sein kann auf den Namen: *Pionier*.

Darum auf zur vaterländischen Tat!

Kompagnie-Tagung der Telegraphen-Komp. 7

Samstag und Sonntag, den 24./25. August 1935, fand im Kaufleutensaal in Zürich die *Kompagnie-Tagung und Erinnerungsfier der Telegr. Komp. 7 und des Funker-Det. 1914/20* statt, an welcher ca. 250 Mann teilnahmen. Ein gediegener Unterhaltungsabend vereinigte die Teilnehmer am Samstagabend in einer zwangslosen Zusammenkunft, der sich dann am Sonntagvormittag die unter dem Ehrenvorsitz von Herrn *Oberstdiv. Hilfiker* (Waffenchef der Genietruppen) stehende offizielle Feier anschloss. Markante und kurze Ansprachen wurden gehalten von den Herren *Oberstdiv. Hilfiker* (als damaliger Telegraphenchef der Armee), *Oberst Lang* (1. Kp. Kdt.), *Hptm. Wipf* (im Namen der ehemaligen Kp.Kdtn. und Offiziere), *Hptm. Mahler* (für das Fk. Det.), *Fourier Meyer* (für die Unteroffiziere, Pioniere und Soldaten) und schliesslich vom derzeitigen Kp. Kdtn., *Hptm. Sauter*. Alle die erstgenannten Offiziere hoben die während und nach der Grenzbesetzungszeit gezeigte gute Haltung der 7er und deren soldatische Disziplin lobend hervor, wobei mehrere Pa-